

## „Der Ehrgeiz des Erfinders treibt mich an“

Horst Veith aus Finsterwald tüftelt schon wieder an einem Knick für den essbaren Nachfolger des Plastik-Strohhalms

VON GERTI REICHL

**Finsterwald** – 1960 hatte Horst Veith die geniale Idee für den Trinkhalm mit Knick – nur eine seiner über 60 weiteren Erfindungen, die weltweit von vielen Millionen Menschen genutzt werden. Längst tüftelt er wieder an einem Knick. Diesmal für den essbaren Trinkhalm, der den Plastikhalm ersetzen soll. Im Interview verrät der Erfinder, der in Finsterwald lebt und sein Alter nicht preisgibt („ich bin zeitlos“), wie weit er damit schon ist und was er sich derzeit sonst noch so ausdenkt.

■ *Herr Veith, Sie sind vermutlich nicht der Einzige, der gerade an einem Ersatz für Plastik-Trinkhalme tüftelt. Läuft da gerade ein Wettlauf der Erfinder?*  
Natürlich bin ich nicht der einzige Tüftler. Da machen sich verschiedene Leute Gedanken. Einen mit Bienenschwamm ummantelten Trinkhalm aus essbarem Papier gibt es zum Beispiel schon, aber eben noch keinen knickbaren. Ich suche nach einer Lösung, dass der essbare Halm auch biegsam ist.

■ *Wann haben Sie sich denn zum ersten Mal Gedanken gemacht über eine Alternative zum Plastik-Trinkhalm?*

Das war doch absehbar, dass man vom Plastik Abstand nehmen muss, das ist nicht erst seit der Entscheidung der EU so. Die Zeit ist gekommen, wo Plastik nicht mehr in ist und die Umwelt schädigt. Da muss man so ehrlich sein und sagen: Ich hab' dieses Ding zwar erfunden, bin aber auch so fair und nehme wieder Abstand davon. Und die essbaren Halme werden das Plastik ablösen. Das steht fest.

■ *Wie viel Zeit investieren Sie denn so in Ihre Erfindungen?*

Das kann man nicht pauschal sagen. Manchmal sind es Monate, manchmal Jahre. Erfindungen zu machen ist sehr, sehr zeitaufwendig. Das Ergebnis kann Fluch oder auch Segen sein.

■ *Wie war das beim Trinkhalm mit Knick?*

Als ich ihn 1960 entwickelt habe, war er in zehn Tagen gemacht.



**Den Knick im Plastikhalm** hat er erfunden. Jetzt tüftelt Horst Veith aus Finsterwald wieder daran, damit auch der essbare Trinkhalm biegsam ist.

FOTO: KN

■ *Da hatten Sie also den richtigen Geistesblitz.*

Zuerst geht man lange Zeit schwanger mit dem Gedanken, man ist inspiriert. Dann erlebt man ein Auf und Ab und glaubt, die Lösung zu haben. Eine Erfindung ist niemals ein einziger Flash. Der ist zwar da am Anfang, wird dann aber weiterentwickelt und verbessert. Das ist auch bei meiner neuesten Erfindung so.

■ *Die wäre?*

Eine All-In-One-Freizeitliege mit Blick- und Windschutz und viel Komfort. Die Liege hat unter anderem eine Thermotasche mit abschließbarem Reißverschluss, um Wertsachen unterzubringen. Das ist doch bisher immer problematisch, wenn man am Hotel-Pool liegt und nicht weiß, wo man seine Wertsachen unterbringen soll. Dann hat sie eine Universal-Halterung für

IT-Geräte und ein Solarmodul mit Anschluss für einen Ventilator. Da arbeite ich schon seit zwei Jahren dran. Das Ding ist zu 90 Prozent fertig, der Prototyp liegt schon in der Sonne.

■ *Lassen Sie sich auch diese Erfindung dann patentieren?*

Da gibt es verschiedene Schutzrechte, das ist von Fall zu Fall verschieden. Manchmal hat man nur einen Designschutz, manchmal ein Patent, manchmal Gebrauchsmusterschutz.

■ *Kommen wir noch mal zum Trinkhalm. Arbeiten Sie an solchen Ideen ganz alleine?*

Ja, das mach' ich ganz alleine. Ich sitze entweder in meinem stillen Kämmerlein, also meiner Erfinderwerkstatt, auf meiner Hausbank in der Sonne oder droben auf dem Hirschberg. Meine Frau macht die Dinge im Hintergrund, damit ich den Kopf frei habe zum Denken.

■ *Ist da viel zu verdienen, wenn Sie die Entwicklung mit dem Trinkhalm schaffen sollten?*

Das ist fast nur noch Ehrensache. An Verdienst kann man da nicht mehr groß denken, mich treibt da eher der Ehrgeiz des Erfinders an.

■ *Wie viel Geld investieren Sie denn in eine Entwicklung?*

Beim damaligen Knick-Halm hab ich fast nichts investiert. Da hab ich nur einen Kupferdraht rumgewickelt und den Halm dann heiß gemacht. Dann waren die Rillen drin. Das war alles. Das war ein kleiner Geniestreich. Heute kostet eine Erfindung bis zu 200 000 Euro. Bei der Komfort-Liege sind wir in einem hohen fünf- oder sechsstelligen Bereich.

■ *In den Medien sind Sie ein gefragter Mann, wie man sieht.*

Das stimmt. Derzeit habe ich TV-Anfragen in Massen. Im August und September bin ich in einigen Talk-Shows vertreten. Das Interesse am Thema Erfindungen ist derzeit riesig. Was daran liegt, dass verschiedene Start-ups auf den Weg gebracht wurden und Fernsehserien dazu gemacht werden.